

Die Forschungsgeschichte des spätantiken und byzantinischen Assos

Assos hat mit seiner an ein Adlernest erinnernden Lage auf einem Trachytfelsen direkt gegenüber der Insel Lesbos bisher noch jeden Besucher fasziniert. Der französische Forschungsreisende Choiseul-Gouffier, der Assos Ende des 18. Jahrhunderts besuchte, charakterisierte die Stadt wie folgt: »Wenige Städte haben eine so glückliche und zugleich so prächtige Lage, wie das ehemalige Assos in der Landschaft Troas in Kleinasien«¹.

Bis in die heutige Zeit werden hier Gebäude vorwiegend aus dem lokal anstehenden Andesitstein errichtet. Dieses Baumaterial ist nicht so repräsentativ wie Marmor und war daher in der osmanischen Zeit keine Beute von Steinräubern. Erst 1826 wurden antike und mittelalterliche Gebäude von der osmanischen Armee abgetragen und die Steine zum Aufbau von Gebäuden nach Istanbul verschifft². Trotzdem waren viele der Bauwerke (und wahrscheinlich gerade die mittelalterlichen) in Assos bis zu den ersten Ausgrabungen 1881 bis 1883 noch intakt. Sie wurden erst danach von den Dorfbewohnern aus Behramkale abgebrochen, um aus dem Material ihre eigenen Häuser zu bauen. Diese Zerstörungen bemerkte auch Francis H. Bacon, der Jahre nach den Ausgrabungen bei einem Besuch in Assos feststellte, dass keine der ausgegrabenen Bauwerke erhalten geblieben waren³.

Die frühen Forscher interessierten sich vor allem für die hellenistischen Bauten. Für sie war Assos ein ideales Beispiel einer hellenistischen Polis⁴. Im Zentrum des Interesses der ersten Reisenden standen daher nicht die sicher noch gut sichtbaren mit Kalksteinmörtel oder Erdbinder gebauten Mauern der byzantinischen Häuser, auch wenn diese durch die bis zu 2 m aufrecht stehenden Türsteine gut zu erkennen waren. Allenfalls die byzantinischen Mauern des Kastrens auf der Akropolis wurden, wenngleich nur aufgrund der malerischen Lage, überhaupt registriert. Auch die ersten Ausgräber erwähnten außer der frühosmanischen Moschee, der Verteidigungsmauer der byzantinischen Burg und den Zisternen auf der Akropolis lediglich die von ihnen ausgegrabene Westkirche und die Kirche im Gymnasium auf knappen drei Seiten in ihrer Abschlusspublikation⁵.

Assos und seine byzantinischen Reste wurden schon in der frühen Neuzeit zumindest registriert, auch wenn es nicht Ziel von Untersuchungen war. Der türkische Seefahrer Piri Reis (um 1470-1554) zeigt in seinem im Jahre 1521 angefertigten Seefahrer-Buch *Kitab-ı Bahriye* auch die byzantinische Burg auf der Akropolis (**Abb. 1**)⁶. Auf seinen Fahrten von Istanbul oder seinem Geburtsort Gelibolu ins Mittelmeer kam er unweigerlich an Assos vorbei und nutzte offensichtlich die markant sichtbaren byzantinischen Ruinen als Landmarke. Die byzantinische »Zitadelle« stach auch dem französischen Reisenden Marie Gabriel Florent Auguste de Choiseul-Gouffier (1752-1817) ins Auge, der das Kastren 1785 deutlich in seinem Plan von Assos markierte (**Abb. 2**)⁷. Choiseul-Gouffier war ein französischer Gelehrter und Politiker, der sich vor allem für die antike Geschichte Griechenlands und Kleinasiens interessierte⁸. Er reiste 1776 mit einer Forschungsexpedition in die Ägäis und verfasste darüber einen Reisebericht⁹. Von 1784 bis 1791 hielt er sich als Botschafter Frankreichs an der Hohen Pforte in Istanbul auf und besuchte in dieser Zeit vor allem die Troas und ließ von einigen ausgewählten Orten Stiche anfertigen. Von dieser Reise stammen die Aufsicht und Karte von Assos, die er mit Landvermessern zeichnete. Neben drei heute mit Ausnahme des Agoratempels nicht mehr zu lokalisierenden Tempeln und dem Theater zeichnete er die Bastion auf der Akropolis mit ihren Türmen sehr charakteristisch ein¹⁰. Er gab dazu keine weitere Beschreibung und erwähnte auch sonst keine weiteren byzantinischen Bauten.

Der polnische Adlige Edward Raczyński (1786-1845) segelte auf seiner siebenjährigen Reise durch das Osmanische Reich und Griechenland 1816 auch von Lesbos nach Assos. Ihn beeindruckten vor allem die geografische Lage der Stadt und die grandiose Aussicht von der Akropolis¹¹. Von der Stadt müssen zu dieser Zeit noch viele Bauwerke zusammengestürzt erhalten gewesen sein. Raczyński vermutete ein starkes Erdbeben als Grund für die Zerstörung der Stadt. Er beschrieb die gut erhaltenen Mauern der Burg auf der Akropolis als »letztes Bollwerk vor dem Feind« und erwähnte die Zisternen (»einen Brunnen«) auf der Akropolis, zu denen

1 Choiseul-Gouffier, Voyage 86.

2 Leake, Journal 129.

3 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 128f.

4 Leake, Journal 129.

5 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 185-187.

6 Ari, Piri Reis 120.

7 Choiseul-Gouffier, Voyage 86 Abb. 9.

8 Siehe zur Person Cavalier, Choiseul-Gouffier.

9 Choiseul-Gouffier, Voyage.

10 Choiseul-Gouffier, Voyage 86 Abb. 9.

11 Raczyński, Reise 197-207.

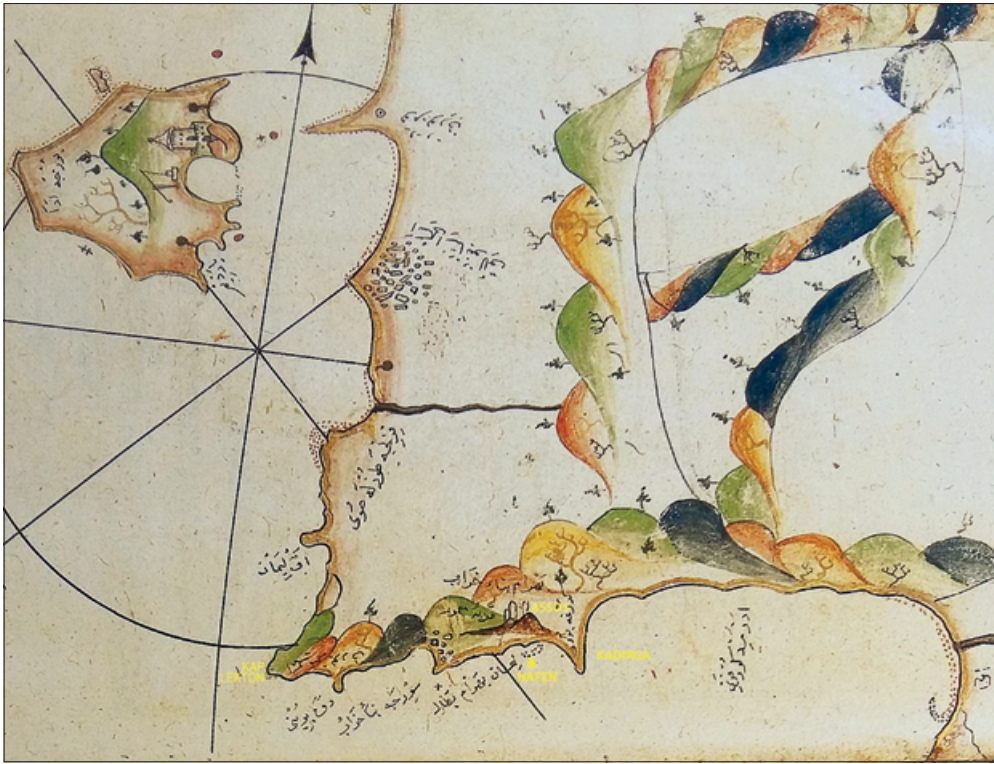


Abb. 1 Assos mit dem Kastell auf der Karte aus dem *Kitab-i Bahriye* des Seefahrers Piri Reis (1521). – (Nach Ari, Piri Reis Karte 10).



Abb. 2 Karte von Assos mit dem Kastron (1785). – (Nach Choiseul-Gouffier, Voyage 86 Abb. 9).

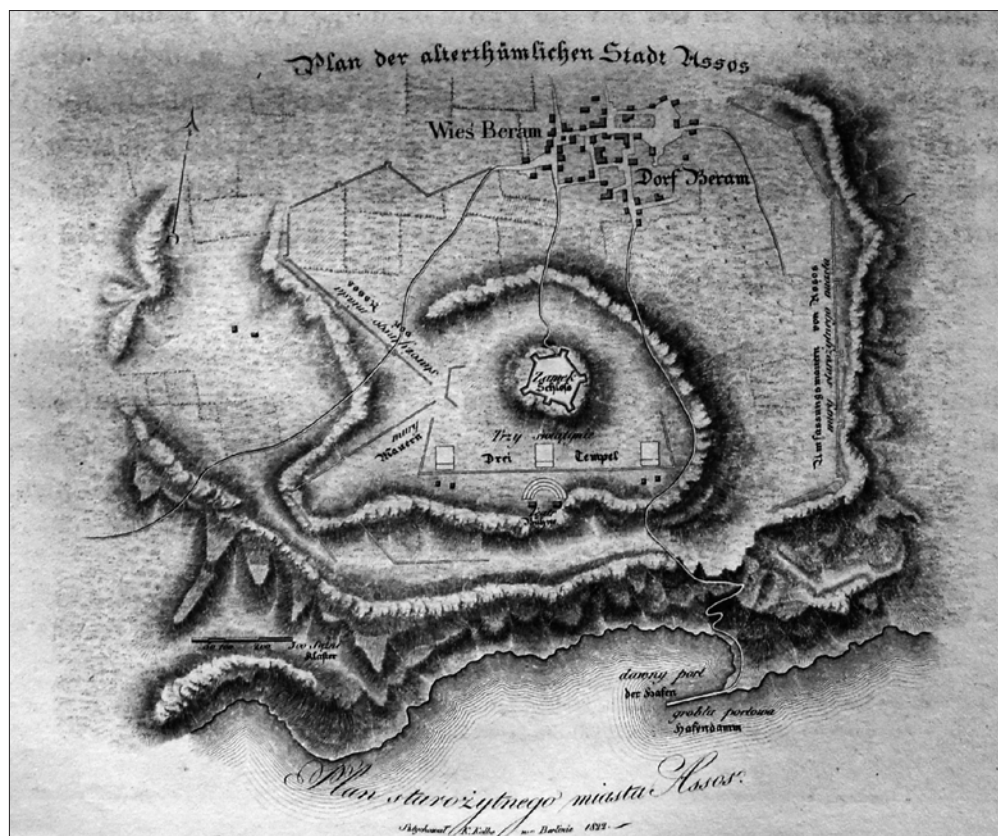
in Felsen geschlagene Stufen («eine Wendeltreppe») herabführen (**Abb. 3**)¹². Zudem berichtete Raczyński von einer, wie er meinte, auf antiken Fundamenten errichtete Moschee mit einem aus vier Säulen gebildeten Portikus, die er freilich nicht habe betreten dürfen¹³.

Im Juni 1816 besuchte der junge baltische Philologe Otto Friedrich von Richter (1792-1816) Assos. Er reiste zu Pferde von Alexandria Troas über die Dörfer Tamış und Kulfal den Fluss Satnious entlang und kam schließlich über die osmanische Brücke nach Assos¹⁴. In seinen Reiseeindrücken beschrieb

12 Raczyński, Reise 202.
13 Raczyński, Reise 204.

14 Richter, Wallfahrten 465.

Abb. 3 Karte von Assos (1816). – (Nach Raczyński, Reise 128).



er Behram als armseliges und teilweise ruinöses Dorf, das die Nordseite des aus zwei Terrassen bestehenden Akropolisfelsens einnehme. Auch wenn er keine explizite Datierung vornahm, registrierte von Richter die auf älteren Fundamenten gebauten runden und eckigen Türme der Befestigungsanlage. Die byzantinische Inschrift auf dem marmornen Architrav der Moschee verleitete ihn zur irrigen Annahme, dass es sich bei dem Bau um eine griechische Kirche handele¹⁵. Im Stadtgebiet bemerkte er die noch aufrecht stehenden Türsteine der byzantinischen Gebäude, ohne sie jedoch mit mittelalterlichen Häusern in Verbindung zu bringen¹⁶.

Der englische Reisende Philip Hunt (1772-1838) meinte, dass die Befestigung der Akropolis zu einer genuesischen Burg gehörte¹⁷. Er ist damit der erste Reisende, der deren mittelalterliche Entstehungszeit explizit vermerkte. Die beiden Zisternen nahe der Moschee sollten ihm zufolge die Wasserversorgung der »genuesischen Garnison« sichern. Offenbar war eine davon noch 1817 in Gebrauch und wurde als Wasservorrat für das Dorf verwendet. Auch Hunt verleitete der Türsturz mit der griechischen Inschrift am Eingang der Moschee dazu, die Moschee als umgewandelte griechische Kirche zu deuten¹⁸.

Die erste ausführliche Beschreibung der Ruinen von Assos stammt von Anton Prokesch (1795-1876), der Assos im Jahr 1826 bereiste und dem 1830 für seine Verdienste im Orient das Adelsprädikat »von Osten« verliehen wurde¹⁹. Er registrierte sogar die Stifterinschrift der in das römische Bad eingebauten Kirche (»drei Bogenfenster«), ohne diese aber als solche zu erkennen²⁰. Prokesch von Osten machte erstmals genaue topografische Angaben über die Lage und Ausdehnung der Mauern und Türme der Zitadelle und erwähnte auch die Zisternen²¹. Im Übrigen nahm er an, dass die Burg im Mittelalter entstanden sei, die für ihn »neu, und höchstens aus der Byzantinerzeit« war²². Zumindest einige der Türme schienen ihm genuesischen Ursprungs zu sein²³. Auch Prokesch von Osten vermutete eine ältere Nutzung der Moschee und erwähnte die byzantinische Inschrift über dem Eingang²⁴.

Und auch für den französischen Historiker Jean Joseph François Poujoulat (1808-1880) wurde die Burg von den Genuesen errichtet. Er erwähnte zudem die Türme und die aus Hausteinen errichteten und noch vollkommen erhaltenen Zisternen der Burg, von denen eine während seiner Reise das Dorf Behram mit Wasser versorgte²⁵. Poujoulat und sein Kollege Joseph Fr. Michaud interessierten sich insbesondere

15 Richter, Wallfahrten 465 f.

16 Richter, Wallfahrten 467.

17 Philip Hunts Reisebericht wurde von Robert Walpole herausgegeben. Walpole, Memoirs 126 f. und 131.

18 Walpole, Memoirs 126.

19 Prokesch von Osten, Orient 380-402.

20 Prokesch von Osten, Orient 395.

21 Prokesch von Osten, Orient 399.

22 Prokesch von Osten, Orient 399.

23 Prokesch von Osten, Orient 399.

24 Prokesch von Osten, Orient 399.

25 Poujoulat, Chronik 1336. – Michaud/Poujoulat, Correspondance 286.



Abb. 4 Assos von Norden aus gesehen (1849). – (Nach Texier, *Asie Mineure* Taf. 109).

für die Kreuzzüge und suchten auf ihren Reisen durch den östlichen Mittelmeerraum vor allem Orte der Kreuzfahrer auf²⁶. Poujoulat hielt sich Ende Oktober 1830 mehrere Tage alleine im damals offenbar sehr armen Dorf auf²⁷. Er beschrieb in einigen Sätzen die Moschee, die ihn nicht nur aufgrund ihrer spektakulären Lage faszinierte: Die Moschee sei einst ein Tempel gewesen, der nach der Inschrift auf dem Architrav am Eingang von »Cerycus, dem Sohn des Cornelius« repariert worden sei. Poujoulat erkannte die Inschrift als jünger, ohne sie explizit in die byzantinische Zeit zu datieren, und vermerkte, dass die Moschee als »ein Denkmal aus den schönen Zeiten Griechenlands in seiner ursprünglichen Unversehrtheit erhalten« und dann in eine Moschee umgewandelt worden sei²⁸.

Der französische Architekt und Archäologe Charles Texier (1802-1871) besuchte auf seinen Reisen durch Kleinasien im Jahre 1849 auch die Troas und machte in Assos Station. Ihn interessierten die antiken Perioden der Stadt, wie man an seiner Beschreibung der gut erhaltenen Stadtmauer und der Stadttore sehen kann. Auf der Akropolis faszinierte ihn besonders der archaische Tempel mit den Relieffriesen, die zu dieser Zeit noch verstreut im Bereich des Tempels lagen. Er beschrieb die Stadt in einem Kapitel und fertigte mehrere Zeichnungen an, darunter eine der Akropolis von Norden aus gesehen (Abb. 4). In seinem Stich ist der markante Felsen mit der Moschee besonders hervorgehoben. Zwischen der Moschee und dem Turm, der für Texier offenbar zur antiken Bebauung gehörte, zeigte er ein weiteres Gebäude mit Satteldach²⁹. Bei diesem Gebäude handelte es sich mög-

licherweise um die Zisterne, die die Einwohner von Behram noch nutzten und deren Bögen damals mit einem Dach versehen waren. Texier gab bei der Ansicht der Akropolis die byzantinische Befestigung schematisch korrekt wieder, indem er auf den eckigen Turm einen runden folgen ließ und diesem weitere Türme mit rundem Grundriss beifügte. Offenbar hielt er diese nicht für byzantinisch, in seinem Stadtplan sind die byzantinischen Mauern und Türme der Akropolis jedenfalls als antik eingetragen³⁰. Die nachantike Phase von Assos erwähnte er, mit Ausnahme der Moschee, nicht. Der Türsturz über dem Eingang in die Moschee brachte auch ihn zu der Annahme, dass die Moschee einst eine kleine christliche Kirche gewesen sei³¹.

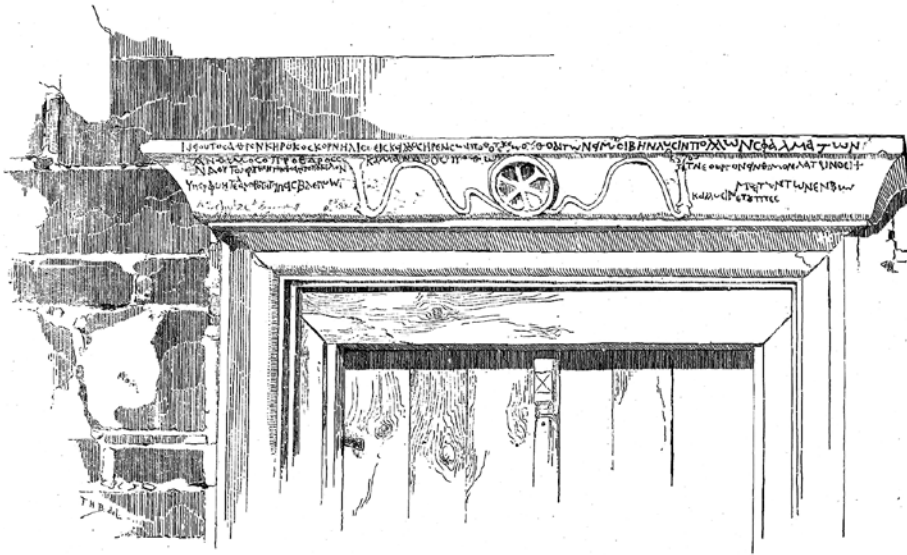
Charles Fellows (1799-1860), der auf seinen Reisen durch Kleinasien 1838 Assos besuchte, vermerkte, dass das einzige Gebäude in Assos, das sich von der antiken griechischen Architektur unterschied, die Moschee sei. Diese sei aus älteren Steinen errichtet, wobei die Inschrift über der Tür aus frühchristlicher Zeit stamme³². Fellows betonte, dass die Stadt ein ideales Forschungsfeld sei, da sie nach ihrer Aufgabe nicht mehr bewohnt gewesen sei und es keine Spuren von Römern oder Christen gebe³³.

Im Juli 1842 besuchte Friedrich Gottlieb Welcker (1784-1868) im Zuge seiner Reisen auch Assos. Welcker war Inhaber des ersten Lehrstuhls für Archäologie in Deutschland, der 1809 an der Universität Gießen errichtet wurde. Er verzeichnete den runden Turm auf der Akropolis als byzantinisch und sah einen Zusammenhang mit den Türmen mit quadratischem Grundriss; gleichzeitig konnte Welcker keine Spuren einer by-

26 Siehe Michaud/Poujoulat, *Correspondance*.
 27 Poujoulat, *Chronik* 1335.
 28 Michaud/Poujoulat, *Correspondance* 287.
 29 Texier, *Asie Mineure* Taf. 115.

30 Texier, *Asie Mineure* Taf. 108-109.
 31 Texier, *Asie Mineure* 203 f. Taf. 115bis.
 32 Fellows, *Journal* 50.
 33 Fellows, *Journal* 53.

Abb. 6 Byzantinische Inschrift auf dem Türsturz der Moschee. – (Nach Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 170).



und Speerspitzen wurden aber, wie Clarke selbst feststellte, noch in byzantinischer Zeit verwendet⁴⁶. Daher könnten die Toten und die Waffen ebenso mit der Eroberung von Assos zu Beginn des 14. Jahrhunderts in Verbindung stehen⁴⁷, als laut Clarke die Burg nochmals stark befestigt wurde⁴⁸. Clarke war ferner der Ansicht, dass es außer den byzantinischen Bauten keine weiteren nachantiken Bauwerke auf der Akropolis gebe, die Speicher und Zisternen auf der Akropolis hingegen aber mit der Belagerung durch die Türken zusammen. Er erwähnte zum ersten Mal die kleine Kirche nahe der Spitze des Burghügels und andere Installationen, die im byzantinischen Kastion zu finden sind⁴⁹. In der Abschlusspublikation wird zudem die Moschee mit der Inschrift über der Tür beschrieben (**Abb. 6**), mit dem Hinweis, dass die Moschee auf einer christlichen Kirche gründete⁵⁰. Wie die vorigen Reisenden äußert sich das amerikanische Team nicht weiter zur byzantinischen Bebauung der Akropolis. Bei den Ausgrabungen im dorischen Athena-Tempel auf dem Gipfel der Akropolis wurden keine Informationen über die Ruinen oder Funde aus der byzantinischen Zeit im Bereich des Tempels gewonnen; die byzantinischen Ruinen standen sicher nicht im Forschungsinteresse des Ausgrabungsteams. Wieso daher die beiden Kirchen im Stadtgebiet ausgegraben wurden, kann nur bedingt nachvollzogen werden. Die Kirche im Gymnasion wurde sicher als Zufallsfund mit aufgenommen, als das amerikanische Team das Gymnasion untersuchte⁵¹. Außer dem in Teilen freigelegten Bodenmosaik wurden keine weiteren Angaben zur Kirche gemacht. Was die Intention für die Freilegung der Westkirche war, wissen wir nicht. Die Westkirche liegt im Südwesten der Stadt nahe der Stadtmauer. Möglicherweise wurde die Kirche bei den ersten Ausgrabungen nicht vollkommen frei-

gelegt, allerdings muss damals die gut erhaltene Mauer des nördlichen Seitenschiffs mit den zehn Nischen aufgedeckt worden sein. Außer zu dieser Nordwand und den Inschriften auf dem Mosaikboden wurden keine weiteren Angaben zum Bau gemacht⁵².

Nach einer Pause von 100 Jahren wurden im Jahre 1981 unter der Leitung des türkischen Archäologen Ümit Serdaroğlu (1932-2005) die Grabungen in Assos wieder aufgenommen⁵³. Die türkischen Ausgrabungen wurden im Wesentlichen an den gleichen Stellen durchgeführt, an denen die amerikanischen Forscher zuvor ausgegraben hatten. Die Untersuchungen auf der Akropolis hatten das Ziel, den Tempel der Athena zu restaurieren. Da sie nicht dokumentiert oder aufgezeichnet wurden, gibt es keine schriftlichen Informationen zu den Ergebnissen in diesem Bereich. Auf den Bildern, die während der Ausgrabungen in dieser Zeit aufgenommen wurden, ziehen jedoch die Mauerreste aus der byzantinischen Zeit im Norden des Tempels die Aufmerksamkeit auf sich (**Abb. 7-8**)⁵⁴. Die fraglichen Reste stimmen im Wesentlichen mit den Zeichnungen von Texier überein. Ähnliches gilt für die anderen Gebäuden im Inneren des byzantinischen Kastions. Obwohl in dieser Zeit im sog. Lagerhaus im Osten und Süden des Tempels und im Untergeschoss eines Hauses Ausgrabungen durchgeführt wurden, gibt es auch hierzu keine Aufzeichnungen.

Serdaroğlu und sein Team legten auch die Westkirche nochmals vollständig frei⁵⁵. Auf den wenigen publizierten Fotografien sieht man, dass die Mosaiken stark zerstört sind. Leider gibt es außer den beiden Artikeln keine weitere Dokumentation der Ausgrabungen. Anstatt die archäologischen Befunde und Funde der Kirche zu diskutieren, lieferten die beiden publizierten Beiträge allgemeine Informationen zu

46 Clarke, Assos 1882, 43-46.

47 Erwähnt bei Georgios Pachymeres, *Syngraphikai historiai* 480 B 438.

48 Clarke, Assos 1882, 47.

49 Clarke, Assos 1882, 46f.

50 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 169f.

51 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 171. 183. 186.

52 Clarke/Bacon/Koldewey, Assos 186.

53 Arslan/Böhlendorf-Arslan, Assos 52f.

54 Siehe Wescoat, Temple 18 Taf. 2.

55 Çantay, Assos Batı Bazilika. – Çantay, Assos Bazilikası. – Serdaroğlu, Assos 96-101.

Abb. 7 Byzantinische Mauerreste im Bereich des Athena-Tempels (1983). – (Foto Bonna D. Wescoat).



Abb. 8 Byzantinische Mauerreste im Bereich des Athena-Tempels. – (Foto Bonna D. Wescoat).



byzantinischen Kirchen. Unter der Ägide von Ümit Serdaroğlu wurde auch in einer Kirche auf einem in der topographischen Karte als Ayazma Tepe bezeichneten Hügel westlich vor der Stadt in der antiken Nekropole direkt an der Straße zum Smintheion und nach Alexandria Troas gegraben. Leider ist auch hier die Dokumentation verloren gegangen, sodass es keinerlei Unterlagen zur Freilegung der Kirche gibt⁵⁶. Glücklicherweise zeigten neuere Untersuchungen der Ayazmakirche, die seit 2007 durchgeführt werden, dass die früheren Ausgräber in einigen Bereichen genügend an Substanz belassen

haben, um nachträglich zu tragfähigen und aussagekräftigen Ergebnissen zu kommen⁵⁷.

Im Verlauf der seit 2006 unter der Leitung des Verfassers stehenden neuen Grabungen werden alle Phasen der Siedlungsgeschichte von Assos berücksichtigt. Im Zuge der neuen Ausrichtung der Grabungsziele wurde neben der Ausgrabung im Bereich der Ayazmakirche ein Projekt zur Untersuchung der Siedlungsentwicklung des spätantiken und byzantinischen Assos begonnen, das seit 2013 unter der Leitung von Beate Böhlendorf-Arslan durchgeführt wird.

56 Kurz behandelt in dem Führer Serdaroğlu, Assos 110-117.

57 Siehe Böhlendorf-Arslan, Forschungen. – Böhlendorf-Arslan, Keramik. – Böhlendorf-Arslan, Ayazmakirche. – Böhlendorf-Arslan, Troad. – Dennert, Kirchen.

Bibliographie

Quellen

Georgios Pachymeres, *Syngraphikai historiai: Georges Pachymérés, Relations historiques 4*, Livres 10-13. Ed. A. Failler (Paris 1999).

Literatur

Allen, Assos: S. H. Allen, »Americans in the East«. Francis Henry Bacon, Joseph Thacher Clarke, and the AIA at Assos. In: S. H. Allen (Hrsg.), *Excavating Our Past. Perspectives on the History of the Archaeological Institute of America, Colloquia and Conference Papers 5* (Boston 2002) 63-92.

Arı, Piri Reis: B. Arı (Hrsg.), *Piri Reis, Kitab-i Bahriye. Book of Navigation* (Ankara 2002).

Arslan/Böhlendorf-Arslan, Assos: N. Arslan / B. Böhlendorf-Arslan, *Assos. Living in the Rocks* (Istanbul 2010).

Böhlendorf-Arslan, Ayazmakirche: B. Böhlendorf-Arslan, Die Ayazmakirche in Assos. Lokales Pilgerheiligtum und Grabkirche. In: N. Arslan / E.-M. Mohr / K. Rheidt (Hrsg.), *Assos. Neue Forschungsergebnisse zur Baugeschichte und Archäologie der südlichen Troas. Asia Minor Studien 78* (Bonn 2016) 205-220.

Forschungen: B. Böhlendorf-Arslan, Forschungen zum spätantiken und byzantinischen Assos. In: N. Arslan / K. Rheidt, *Assos. Bericht über die Ausgrabungen und Forschungen zur Stadtentwicklungsgeschichte 2006 bis 2011. Archäologischer Anzeiger 2013/1*, 228-238.

Keramik: B. Böhlendorf-Arslan, Die byzantinische Keramik aus der Troas / Türkei: Keramik des 10.-12. Jahrhunderts aus Assos. In: S. Gelichi (Hrsg.), *Atti del IX Congresso Internazionale sulla Ceramica Medievale nel Mediterraneo. Venezia, 23-27 novembre 2009* (Firenze 2012) 281-287.

Troad: B. Böhlendorf-Arslan, *Surveying the Troad: Byzantine Sites and their Pottery*. In: J. Vroom (Hrsg.), *Medieval and Post-Medieval Ceramics in the Eastern Mediterranean – Fact and Fiction. Proceedings of the First International Conference on Byzantine and Ottoman Archaeology, Amsterdam, 21-23 October 2011* (Amsterdam 2015) 47-89.

Çantay, Assos Batı Bazilika: G. Çantay, *Assos Batı Bazilikasının Çevre Kazısı* (1998-1999). In: Y. Sayan (Hrsg.), *IV. Ortaçağ ve Türk Dönemi Kazıları ve Araştırmaları Sempozyumu Bildirileri, 24-27 Nisan 2000 Van* (Van 2000) 77-84.

Assos Bazilikası: G. Çantay, *Assos Batı Bazilikası Yapılaşması*. In: *Uluslararası Türk Dünyası İnanç Merkezleri Kongresi Bildirimesi, 23-27 Eylül 2002 Mersin* (Ankara 2004) 309-318.

Cavalier, Choiseul-Gouffier: O. Cavalier, *Le voyage en Grèce du comte de Choiseul-Gouffier* (Avignon 2007).

Choiseul-Gouffier, Voyage: M. G. F. A. de Choiseul-Gouffier, *Voyage pittoresque de la Grèce 2, 1* (Paris 1809).

Clarke, Assos: J. T. Clarke, *Report on the Investigations at Assos, 1881* (Boston 1882).

Assos 1882: J. T. Clarke, *Report on the Investigations at Assos, 1882, 1883* (Boston 1898).

Clarke/Bacon/Koldewey, Assos: J. T. Clarke / F. H. Bacon / R. Koldewey, *Investigations at Assos. Expedition of the Archaeological Institute of*

America. Drawings and Photographs of the Buildings and Objects Discovering During the Excavations of 1881, 1882, 1883 (London 1902-1921).

Dennert, Kirchen: M. Dennert, *Außerstädtische Kirchen in Assos in frühbyzantinischer Zeit*. In: B. Böhlendorf-Arslan (Hrsg.), *Veränderungen von Stadtbild und urbaner Lebenswelt in spätantiker und frühbyzantinischer Zeit. Assos im Spiegel kleinasiatischer Städte. BOO 23* (Mainz 2021) 153-169.

Kind, Assos: Justizrath Dr. Kind, *Die Stadt Assos in Klein-Asien und die Insel Kalymnos im Griechischen Archipel*. In: A. Petermann (Hrsg.), *Mittheilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschung auf dem Gesamtgebiete der Geographie* (Gotha 1862) 233-235.

Leake, Journal: W. M. Leake, *Journal of a Tour in Asia Minor, with Comparative Remarks on the Ancient and Modern Geography of that Country* (London 1824)

Michaud / Poujoulat, Correspondance: J. J. F. Michaud / J. J. F. Poujoulat, *Correspondance d'Orient 1830-1831* (Paris 1834).

Poujoulat, Chronik: J. J. F. Poujoulat, *Chronik der Reisen. Reise des Hrn. Poujoulat nach den Ruinen von Assos, Das Ausland. Ein Tagblatt für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker 334, 30. November 1838*, 1335-1336.

Prokesch von Osten, Denkwürdigkeiten: A. Prokesch von Osten, *Denkwürdigkeiten und Erinnerungen aus dem Orient 3* (Stuttgart 1837).

Raczyński, Reise: E. Raczyński, *Malerische Reise in einigen Provinzen des Osmanischen Reichs* (Breslau 1825).

Rheidt, Koldewey: K. Rheidt, *Robert Koldewey in Assos*. In: U. Quatember / H. Bankel (Hrsg.), *Post aus Babylon. Briefe aus Kleinasien, Italien, Deutschland und dem Vorderen Orient von 1882 bis 1922* (Wien 2018) 31-41.

Richter, Wallfahrten: O. F. von Richter, *Wallfahrten im Morgenlande* (Berlin 1822).

Schliemann, Reise: H. Schliemann, *Reise in der Troas im Mai 1881* (Leipzig 1881).

Serdaroğlu, Assos: Ü. Serdaroğlu, *Assos – Behramkale* (Istanbul 2005).

Texier, Asie Mineure: Ch. Texier, *Description de l'Asie Mineure: faite par ordre du gouvernement français en 1833-1837. Beaux-arts, monuments historiques, plans et topographie des cites antiques 2* (Paris 1849).

Walpole, Memoirs: R. Walpole, *Memoirs relating to European and Asiatic Turkey, and Other Countries of the East. Edited from Manuscript Journals* (London 1818²).

Welcker, Reise: F. G. Welcker, *Tagebuch einer griechischen Reise 2* (Berlin 1865).

Wescoat, Temple: B. D. Wescoat, *The Temple of Athena at Assos* (Oxford 2012).

Zusammenfassung / Summary / Özet

Die Forschungsgeschichte des spätantiken und byzantinischen Assos

Assos wurde seit dem späten 18. Jahrhundert immer wieder von Reisenden aufgesucht. In der Neuzeit gibt es Aufzeichnungen von frühen Forschern, die auch die byzantinischen Überreste der Stadt sehr knapp erwähnen. Im Fokus stehen dabei die gut erhaltenen und daher weit sichtbaren Befestigungsanlagen der Akropolis und die Moschee, die aufgrund der byzantinischen Inschrift auf dem Türsturz immer als christlicher Bau gesehen wurde. Keiner der frühen Forscher beschäftigt sich intensiver mit der Architektur und Baugeschichte der Moschee, daher wurde von keinem erkannt, dass es sich bei der Moschee um eine Neugründung im 14. Jahrhundert mit altem Baumaterial handelt. Auch bei den amerikanischen Ausgrabungen 1881 bis 1883 und den türkischen Grabungen seit 1981 wurden die byzantinischen Bauten nur ganz am Rande einbezogen, erst seit 2006 werden diese in einem umfassenden Projekt erforscht.

The History of Research on Late Antique and Byzantine Assos

Assos has been visited by travellers time and again since the late 18th century. In modern times, there are records of early researchers who also mention the Byzantine remains of the city very briefly. Their focus is on the well-preserved and therefore widely visible fortifications of the Acropolis and the mosque, which was always seen as a Christian building because of the Byzantine inscription on the lintel. None of the early researchers paid more attention to the architecture and building history of the mosque, so none recognised that it was a new foundation in the 14th century with old building material. Even in the American excavations from 1881 to 1883 and the Turkish excavations since 1981, the Byzantine buildings were only marginally included; only since 2006 they are examined in a comprehensive project.

Assos Geç Antik ve Bizans Dönemi Araştırma Tarihi

Assos 18. yüzyıldan itibaren birçok gezginler tarafından ziyaret edilmiştir. Günümüzde ortaya çıkartılan Bizans Çağı kalıntıları hakkında çok az bilgi veren araştırmacılar, akropolisteki iyi korunmuş sur ve Bizans Çağı yazıtından dolayı bir kilise olarak cami üzerine odaklanmışlardır. 14. yüzyıl devşirme malzemelerle yapılmış caminin kiliseden çevrildiğini düşünen araştırmacılar, bu yapının mimarisi ve tarihi konusuna ilgi göstermemişlerdir. 1818-1883 Amerikan kazıları ve 1981 yılından başlayan Türk kazılarında Bizans Çağı kalıntıları sınırlı bir şekilde incelenmiştir. 2006 yılından sonra Assos'un Bizans Çağı bir proje kapsamında daha ayrıntılı olarak araştırılmıştır.